



880088

Sicherheitsdienst RFSS

Prag, den 6. Oktober 1939

SD-Zentralstelle für Böhmen und Mähren

B 2 - PA 1969

5

An den  
Herrn Staatssekretär  
SS-Brigadeführer K.H. Frank,  
Prag.

*49/E*  
*Vorgang!*  
*1. 9/10.39.*

Betr.: **Buntru, Prof. an der Deutschen Technischen Hochschule in Aachen, geb. am 15.1.887 in Schlageten, Bez. Baden.**

Vorg.: **Bekannt.**

Anlg.: **1.**

Die Ermittlungen über Prof. Buntru haben folgendes ergeben:

Prof. B. erhielt im Jahre 1928 eine Berufung an die Deutsche Technische Hochschule in Prag (Lehrkanzel für Wasserbau). Er vertrat hier stets eine konsequente politische Richtung. Infolge seiner geschickten Verhandlungstaktik und seines tadellosen Auftretens war er im tschechischen Schulministerium geachtet. Dem tschechischen Schulministerium gegenüber vertrat er die Interessen der Deutschen Hochschulen in Prag mit aller Schärfe und setzte auch die notwendigen Forderungen für die Hochschule durch. Im Kollegium war er ein einflussreicher Mann.

g, da er weit ausser-  
rigen sich ganz seine  
beziehungen zu jüdisch  
nachgesagt werden sc

T.H. Aachen wurde als  
nationalpolitischen  
detendutschen Kreise

lebhaft be

Prof. B. w  
Unterstur

Anliegend  
tschechisc  
die Polize



6a

sellschaft und irgendeine politische Überzeugung konnte bei ihm weder in Hodkowitzky noch in Stranič festgestellt werden, da er mit seiner Familie ziemlich abgeschlossen lebt.

2 Beilagen.

Mit der Führung der Station betraut:

Unterschrift Unleserlich.

Für die Richtigkeit der Übersetzung: *M. K. ...*



[The rest of the page contains mirrored text from the reverse side, which is mostly illegible due to the bleed-through and the image's orientation.]

Der Kreisleiter macht den Staatssekretär darauf aufmerksam, dass die vorzeitige Absetzung des Rektors Brass in seinen Augen ein grosses Unrecht an dem zweifellos politisch verdienten Rektor und Senator der SDP Brass ist. Prof. Buntru hat zumindest keine grösseren politischen Verdienste als Brass. Der Fall ist sehr verschieden von dem Otto - Jung. In Kenntnis des Umstandes, dass Berufungen von Partei wegen durch den Gaudozentenführer zu bearbeiten sind, hat der Kreisleiter am 2. August bereits an Bernhauer ein Schreiben gerichtet des Inhalts, dass <sup>der Kreisleiter</sup> ~~ich~~ zu dem Ersatz Brass durch Buntru ~~meine~~ Zustimmung politisch nicht geben könne und dass der Kreisleiter eine kameradschaftliche Aussprache über diesen Fall mit Bernhauer wünsche. Eine Abschrift dieses Schreibens richtete der Kreisleiter auch an Herrn v. Burgsdorff, Herrn v. Gregory und von Rappard als die Herren im Amte des Reichsprotectors, von denen der Kreisleiter annehmen musste, dass sie die dem Staatssekretär zur Entscheidung vorzulegende Frage vorbereiten würden. Acht Wochen nach diesem Briefwechsel auf den Bernhauer weder mit einem Wort noch

darauf aufmerksam, dass  
ubte, dass er den Kreile:  
llen würde. Die offensicl  
rs der SDP ist jetzt lei  
en Kreisamtsleiter Brass  
zu erwägen, ob Buntru ni  
hden er ein Jahr wieder  
ssekretär die Zusammena



**Nationalsozialistische  
Deutsche Arbeiterpartei**  
Reichsleitung

B 2/10  
8  
P 13/E

**NSD.-Dozentenbund**  
Der Reichsdozentenführer

München 33, den 9.10.39.  
Karlststraße 12      Mei  
Telefon 56001

Vtr.-3: H Te 419/2-11-Vtr.:  
(unbedingt anzugeben)

Ihr Zeichen:

An den  
Staatssekretär  
//-Oberführer Karl Hermann Frank  
P r a g  
Czernypalais.

Betrifft: Rektor an der Technischen  
Hochschule P r a g .

Lieber Kamerad F r a n k !

Unterm 8.8.39 habe ich mich an Sie  
der Rektorenbesetzung an den 3 Deutsche  
im Rektorengebiet gewandt ohne bis

2. 10. 39  
8. 10. 39  
1939

Nationalsozialistische  
Deutsche Arbeiterpartei



Brünn 38, am 9. 10. 39.  
Poststraße 12  
Telefon 20001

1939  
Der Reichsdozentenführer

auch bis zu Ihnen dringt, übersende ich Ihnen  
in der Anlage die Abschriften der Stellungnahme  
des Pg. Dr. Buntru, aus der sich die Unhaltbarkeit  
dieser ganzen Behauptung ergibt.

Darf ich Sie nunmehr, lieber Pg. Frank,  
nochmals bitten, mir Ihre Stellungnahme sowohl  
zu der Angelegenheit B u n t r u, wie auch zur  
Besetzung der Rektorenposten an der Universität  
Prag und Technischen Hochschule Brünn zu über-  
mitteln.

Heil, H i t l e r !



Anlagen.

Reichsdozentenführer.



98661

Prag in erster Linie der Prof. Dr.-Ing. Alfred B u n t r u  
t r u aus Aschen im Aussicht genommen ist, da dieser  
die Verhältnisse in Prag aus seiner früheren Tätig-  
keit dort kennt. B u n t r u ist mir im übrigen seit  
langer Zeit und als aktiver Nationalsozialist  
gut bekannt. Von K r e s t o w s k i m ungenau ist,  
taucht nun auf einmal die Behauptung auf, dass dieser  
mehrmals bei einem Juden in Prag übernachtet haben  
soll, wenn er von Aschen nach Prag fuhr.  
Da ich annehme, dass dieses Gerücht mit Sicherheit

Technische Hochschule

Aachen, den 3. Oktober 1939.

Lehrstuhl

für gewerblichen Wasserbau, Städtebau,  
städtischen Tiefbau und Straßenbau.

Professor Dr.-Ing. A. Buntru

An den

Herrn Reichsdozentenbundsführer

Prof. Ministerialdirektor Dr. Schultze

München

-----

Einschreiben.

Lieber Kamerad Schultze !

2 Beilagen

Bereits am Tage vor dem Beginn der Salzburger Wissen-  
schaftswoche erhielt ich von privater Seite eine Mit-  
teilung folgenden Inhalts:  
Der jetzige Rektor der hiesigen Techn.Hochschule (Prag)  
Prof. Dr. Brass habe am Dienstag, den 8.d.Mts., einen  
scharfen Brief an die Kanzlei des Reichsprotectors  
gegen Prof. Buntru gerichtet, um seine Ernennung zum  
kommiss.Rektor in Prag zu vereiteln. Darin wird behaup-  
tet, daß Prof. Buntru während seiner hiesigen, also  
Prager Tätigkeit, sich fast ausschliesslich nur in jüdi-  
schen Kreisen bewegte und nur mit Juden verkehrte. Eine  
Kopie dieser Eingabe soll auch an das Reichserziehungs-  
ministerium nach Berlin gesandt worden sein.

Ich habe von dieser Mitteilung sofort unseren Kameraden  
Chudoba in Bonn als Dozentenbundsführer verständigt um

n  
e  
s  
d  
c  
b  
m  
s  
P

Technische Hochschule

Aachen, den 26. September 1939

Lehrstuhl

für gewerblichen Wasserbau, Städtebau,  
städtischen Tiefbau und Straßenbau.

Professor Dr.-Ing. A. Buntru

An den

Herrn Minister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung

B e r l i n .  
-----

Ich habe erfahren, daß der Rektor der Deutschen Technischen Hochschule in Prag, Herr Professor Dr. Curt Brass, in einem an den Herrn Reichsprotector gerichteten Schreiben die Behauptung aufgestellt hat, daß ich mich während meiner Prager Tätigkeit fast ausschliesslich nur in jüdischen Kreisen bewege und nur mit Juden verkehrt habe.

Wenn diese Behauptung zutreffen würde, so könnten berechtigte Zweifel an meiner nationalsozialistischen Einstellung und meiner nationalsozialistischen Haltung während meiner Prager Tätigkeit entstehen. Ich sehe mich daher genötigt, folgendes festzustellen.

- 1) Meine klare Einstellung, die ich zum Judentum seit jeher hatte, ergibt sich aus der Tatsache, daß ich bereits 1905 einer studentischen Verbindung beigetreten bin, die als eine der wenigen damals den Ariergrundsatz satzungsgemäß festgelegt hatte (Burschenschaft Tulla, Karlsruhe i.B.).
- 2) Während meiner Anwesenheit in Prag hatte ich keinerlei gesellschaftlichen Verkehr mit Juden, mit Ausnahme des unerlässlichen Verkehrs mit den damaligen jüdischen Professoren unserer Hochschule.
- 3) Über meine nationalsozialistische Haltung während meiner Prager Tätigkeit kann Aufschluß geben der Gaustudentenführer SS-Sturmbannführer M e c k e l, M.d.R., der damalige

10a

Abdruck von Abschrift.

Aachen, den 26. September 1939

Technische Hochschule  
Lehrstuhl  
für gewerblichen Wasserbau, Städtebau,  
städtischen Tiefbau und Straßenbau.  
Professor Dr.-Ing. A. Buntru

An den

Herrn Minister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung

B e r l i n

-örtliche Leiter der nationalsozialistischen Bewegung  
Prag Gesandtschaftsrat Dr. Freiherr von B i b r a,  
mit denen ich eng zusammenarbeitete. Ferner Gauleiter a.D.  
Reg.Präsident Hans K r e b s, Aussig u.a. Auch Herr  
Staatssekretär K. H. F r a n k beim Herrn Reichspro-  
tektor ist über meine Prager Tätigkeit weitgehend unter-  
richtet.

gez. Buntru



98662

(1) Meine klare Einstellung, die ich zum Lebensumfeld seit Jahren  
hatte, ergibt sich aus der Tatsache, daß ich bereits 1905  
einer studentischen Verbindung beigetreten bin, die als  
eine der wenigen damals den Arierparagraphen entsprechende  
festgelegt hatte (Broschüre Nr. 1, Karlsruhe 4.3.).  
(2) Während meiner Anwesenheit in Prag hatte ich keinerlei  
gesellschaftlichen Verkehr mit Juden, mit Ausnahme des  
unserzeitigen Verkehrs mit den damaligen jüdischen  
Professoren unserer Hochschule.  
(3) Über meine nationalsozialistische Haltung während meiner  
Prager Tätigkeit kann Aufschluß geben der Gesamtent-  
würf 28-Stammführer M e k e l, M.d.R., der damalige

Abschrift.

11

Technische Hochschule  
Lehrstuhl

AACHEN, den 27. September 1939

für gewerblichen Wasserbau, Städtebau,  
städtischen Tiefbau und Straßenbau

Professor Dr.-Ing. A. BUNTRU

Herrn

Regierungsrat F ü h r e r,

B e r l i n

Reichsunterrichtsministerium.

Sehr geehrter Herr Regierungsrat !

Heute habe ich an den Herrn Reichserziehungs-  
minister eine kurze sachliche Entgegnung auf die mir  
im einzelnen allerdings nicht bekannten Behauptungen  
des Herrn Rektors der Deutschen Technischen Hochschule  
in Prag Herrn Professor B r a s s gerichtet.

In Ergänzung hierzu gestatte ich mir, Ihnen  
zu Ihrer persönlichen Unterrichtung noch folgendes  
mitzuteilen.

Die politischen Verhältnisse in Prag in der Übergangs-  
zeit sind Ihnen bekannt. Professor Brass ist über  
meine damalige politische Tätigkeit, die hauptsächlich  
in Zusammenarbeit mit dem heutigen Gaustudentenführer  
Dr. Meckel und mit dem damaligen Ortsgruppenleiter der  
NSDAP in Prag Gesandtschaftsrat Freiherr von Bibra und  
anderen Nationalsozialisten erfolgte, nicht bekannt,  
da er zu diesen Kreisen keine Fühlung hatte. Aus dieser  
Tätigkeit ergaben sich aber keinerlei Gegensätze zu  
Konrad Henlein, der mir wiederholt in persönlicher  
vertraulicher Besprechung schon sehr frühzeitig er-  
klärte, dass alle seine Handlungen im Einvernehmen mit

11a

dem Führer und nach durchaus nationalsozialistischen Richtlinien erfolgten. Er konnte dies damals einem weiteren Kreise nicht mitteilen, sodass sich öfters Missverständnisse zwischen ihm und der nationalsozialistisch eingestellten studentischen Jugend ergaben, die manche seiner von äusserer Rücksichtnahme diktierten Handlungen nicht verstand und wohl auch nicht verstehen konnte. Ich habe mich daher immer bemüht, vor allem auch als Rektor, diese Gegensätze auszugleichen.

Ich habe also stets im vollsten Einvernehmen mit Konrad Henlein gestanden. Ich halte es daher für ausgeschlossen, dass von seiner Seite aus ein Einspruch gegen meine Rückberufung nach Prag erhoben wurde. Zu dem jetzigen Kreisleiter in Prag hatte ich während meines Prager Aufenthalts keinerlei Beziehungen. Er kannte mich nicht und ich kenne ihn nicht, es ist daher ausgeschlossen, dass er aus eigener Erfahrung meine damalige Arbeit und auch meine persönlichen Handlungen beurteilen kann. Wenn daher jetzt behauptet wird, dass der Widerspruch von der Partei ausgehe, so könnte dies nur möglich sein, wenn vorher die Partei zu einer derartigen Stellungnahme ermuntert wurde. Für mich besteht gar kein Zweifel, dass diese unfairen und verantwortungslosen persönlichen Angriffe von Brass selbst ausgehen, der, wie ich aus einer gelegentlichen Äusserung von Herrn Staatssekretär Frank entnehmen konnte, Wert darauf legte, als Rektor bleiben zu können.

Diese persönlichen Anfeindungen empfinde ich vor

98661



allen Dingen deswegen besonders verwerflich, weil ich von meiner Seite aus niemals mittelbar oder unmittelbar eine Anregung zu meiner Rückberufung gegeben habe und weil ich auf die diesbezüglichen, Ihnen bekannten Anfragen des Herrn Staatssekretärs Frank, des Gaudozentenbundsführers und mehrerer früherer Kollegen mündlich und schriftlich stets betont habe, dass ich auf keinen Fall Brass aus seiner Stellung verdrängen wolle. Ich darf also für mich in Anspruch nehmen, gegenüber Herrn Brass mich in jeder Hinsicht loyal und anständig verhalten zu haben.

Und nun noch einiges Ergänzendes zu dem Vorwurfe, dass ich ausschliesslich in jüdischen Kreisen verkehrt habe. Ich hatte wie jeder andere, auch Herr Brass, lediglich die unerlässlichen persönlichen Beziehungen zu den damaligen jüdischen Kollegen. Der Familienverkehr mit diesen Kollegen beschränkte sich darauf, dass ich in den 8 Jahren dreimal bei jüdischen Kollegen eingeladen war und nur 1 einziges Mal einen jüdischen Kollegen bei mir im Hause sah. Lediglich mit Prof. Körner bin ich etwas näher bekannt geworden, da dieser mir für hydraulische Untersuchungen Gastrecht in seinem hydraulischen Institut, dem einzigen an der Hochschule, einräumte.

Ausserhalb der Hochschule hatte ich überhaupt keinen jüdischen Verkehr. Die Behauptungen von Prof.

11a

machen. Dieser Verkehr war eine Selbstverständlichkeit, der sich aus der damaligen Situation ergab. In studentischen Kreisen verkehrte ich nur bei der Burschenschaft Karolina, niemals bei der liberalen Lese- und Redehalle. Der sicherste Beweis, dass die in Prag besonders empfindliche nationale Studentenschaft nicht den Eindruck hatte, dass ich mehr als nötig mit Juden verkehrte, ergibt sich wohl daraus, dass diese Studentenschaft mich kurz vor meinem Weggange zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat..

Diese ganze persönliche Anfeindung ist also bewusst und aus egoistischen Motiven eingeleitet worden.

Ich habe die Absicht mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit, diese Angelegenheit lediglich durch sachliche Richtigstellung auf amtlichem Wege zu behandeln. Je nach ihrer weiteren Entwicklung behalte ich mir auch eine persönliche Regelung für einen späteren Zeitpunkt vor.

Heil Hitler!  
gez. Buntru



98660



P rag, den 16.10.1939.

Vertraulich!

---

Herrn Ministerialdirektor Dr. B o j u n g a  
über den Herrn Unterstaatssekretär.

Im Nachgang zu dem zweiten Absatz seines Vermerkes vom 12.9. 1939 - ohne Zeichen lässt der Herr Staatssekretär mitteilen, dass nach dem Ergebnis der Nachprüfung gegen die politische und weltanschauliche Haltung von Buntru keine Vorwürfe erhoben werden könnten. Buntru genieße sowohl das Vertrauen von Gauleiter Konrad Henlein als auch von Reichsdozentenbundführer SS-Brigadeführer Dr. Schultze.

*b.*  
Regierungsrat.



75088

Wj.  
1) Vermerk: Frage: Fehler F. H. Grüns  
steht noch offen. Vorschläge werden von T.  
ab. vorgelegt werden. Gg. Schreiber sind Kö.  
bitte schriftlich beistimmen.

16/10. am 25/10/39 bei dem Untergesch.  
ver.

*b.*

Prag, den 18. Dezember 1939.

1. V e r m e r k.  
-----

Die Angelegenheit Prof. Dr. S a u r e und Prof. Dr. B u n t r u ist erledigt. Prof. Saure wird Rektor der Deutschen Karlsuniversität Prag und Prof. Buntru Rektor der Deutschen Technischen Hochschule Prag. Die Angelegenheit Prof. W e i r i c h wird in einem zweiten Vorgang gesondert behandelt.

2. Z. d. A.

Prag, den 22. August 1939.

Mit 1 Anlage

dem Büro des Herrn Reichsprotectors

mit der Bitte um Mitteilung vorgelegt, ob - gegebenenfalls in welcher Höhe - die Studienreise aus Mitteln des Herrn Reichsprotectors unterstützt worden ist.

Vorname  
6/24  
8

Beifügung unvollständig bei  
G. Rückst. u. Neubarnicht  
24. 8.

Frank

schriftl. Mitteilung 27/ VIII P.

Nochmals dringend anfordern

6/31  
8

hing. 1. IX P.

Herrn Staatssekretär Frank

zurückgereicht. Die Studienreise ist nicht aus Mitteln des Herrn Reichsprotectors unterstützt worden. Die angeforderten Akten der Gruppe XIV liegen mit der Bitte um unmittelbare Rücksendung bei.

Prag, den 2. September 1939.

F4/9.

Vorname

27.9.1939.

Deutsche Technische Hochschule in Prag.

Vorg: O h n e .

Anl.: 6 lose Anlagen.

27. IX. 1939

An Herrn

Prag, den 10. Oktober 1939.

1.) V e r m e r k .

Die Antwort von Universitätsprofessor Dr. Bernhauer, Prag II, auf das hies. Schrb. vom 27.9.1939 - ohne Zeichen, betreffend Deutsche Technische Hochschule in Prag, ist am 9.10.1939 mit sämtlichen Vorgängen an die Gruppe XIV weitergeleitet worden. Der Inhalt der Vorgänge bezog sich auf die Frage der Belassung der Dekane an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag. In der Angelegenheit ist derzeit nichts zu veranlassen. Daher

2.) vorläufig z.d.A.

38620

*[Handwritten signature]*  
ED7

Prag, den 24. Oktober 1939.

25. X. 1939  
Mit Anlagen

Herrn v. Burgsdorff

zugeleitet.

In der Rücksprache, die mir der Herr Reichsprotector in der Angelegenheit gewährt hat, hat er den Standpunkt vertreten, dass die Gesuchshaupt die inzwischen emeritierten Prof Volkstums an den deutschen Hochschulen die Ruhestandsbezüge, wie sie im Altre sind, erhalten sollen. Mit dieser Entscheidung des Reichsprotectors steht der von Herrn B Entwurf einer Antwort an den Rektor der Universität in Prag in Widerspruch. Ich b

# Der Reichsprotector

in Böhmen und Mähren

Prag, den 30. November 1939.

3.1/12  
Wg.  
s. a. d.  
1.8.12.39.

Dr. ....

Es wird gebeten, dieses Beschlüßzeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Dem Herrn Unterstaatssekretär

ergebenst.

Auf Grund des Vortrages von heute morgen erlaube ich mir, darauf hinzuweisen, daß sich aus der Schließung der Tschechischen Hochschulen im Protektorat eine Reihe von Fragen ergeben, die einer alsbaldigen Entscheidung bedürfen. Es muss eine Klarheit darüber gewonnen werden, wie weit die Auswirkung der Hochschulschließung sein soll und welche sich aus den bisherigen Maßnahmen ergebenden Folgen danach wieder behoben werden sollen.

Im einzelnen ergeben sich im Augenblick folgende Fragen, die zum Teil auch von den Vertretern der Tschechischen Hochschulen bei dem gestrigen Besuch bei Ihnen angeschnitten worden sind:

1.) Die Absperr- und Besetzungsmaßnahmen haben auch Einrichtungen betroffen, die zwar in einem gewissen arbeitsmäßigen Zusammenhang zu den Hochschulen stehen, jedoch an sich weder rechtlich noch tatsächlich dazu gehören. Hier sind zu nennen:

Die Tschechische Gesellschaft der Wissenschaften, der Tschechische National-Forschungsrat, die Steenwarte, die Kommission für die Zusammenfassung der tschechischen Drucke und die Historische Anstalt. Unbeschadet der räumlichen Unterbringung eines Teiles dieser Einrichtungen in Hochschulgebäuden handelt es sich bei ihnen nicht um Hochschuleinrichtungen.

Es ist meines Erachtens nicht nötig, aus der Schließung der Hochschulen die Notwendigkeit zur Arbeitseinstellung bei diesen Institutionen zu folgern.

24a

2.) Die Bibliotheken - sowohl die National- und Universitätsbibliothek wie die Bibliothek der <sup>Technischen</sup> ~~Tschechischen~~ Hochschulen - sind eigene, neben den Hochschulen stehende öffentliche Einrichtungen. Beide dienen den Deutschen Hochschulen ebenso wie den Tschechischen. Die erstgenannte Bibliothek ist darüber hinaus die öffentliche Landesbibliothek, die allgemein dem Publikum zur Benutzung offen steht, die staatlichen Pflichtexemplare aus dem ganzen Protektorat erhält und im internationalen Austauschverkehr mit den großen Bibliotheken anderer Länder steht.

Auch hier folgt an sich aus der Schließung der Hochschulen keine Notwendigkeit zur Stilllegung der Bibliotheken. Meines Erachtens sollte deshalb ihre Wiedereröffnung erwogen werden. Ob von der Benutzung die tschechischen Hochschüler ausgeschlossen werden sollen, ist eine für sich zu entscheidende Frage. Meines Erachtens ist es noch besser, daß sie in einer Bibliothek arbeiten, als daß sie sich arbeitslos an unkontrollierbaren Orten herumtreiben.

3.) Zu unterscheiden vom Hochschulstudium ist auch die Ablegung von Staatsprüfungen. Bei der im Allgemeinen hier üblichen Erledigung der Prüfungen in zahlreichen Einzelstationen wird zwar der Abschluß auch bereits begonnener Prüfungen zum Teil nur bei Fortsetzung des Studiums möglich sein. Das entfällt nunmehr. Soweit jedoch Prüfungen nach Durchlaufung der vorgeschriebenen Semesterzahl ohne weitere Fortsetzung des Studiums abgelegt werden können, sollte meines Erachtens dieser Ablegung kein Hindernis entgegengesetzt werden. Insoweit müssten also die Staats-Prüfungskommission<sup>en</sup>/ihre Tätigkeit fortsetzen können.

Besonders notwendig ist dies für die ausländischen Studenten. Soweit ihnen nach Schließung der Hochschulen

ja  
e-p!

98678  
2  
Abw. möglich ist!

hier Prüfungen  
kommunizieren

Abw.!

Hochschulen eine Fortsetzung des Studiums nicht mehr möglich ist, kann ihnen nicht geholfen werden. Bei der anderen Art der Prüfungen an Deutschen Hochschulen wird sogar die Anrechnung bereits absolvierter Teilabschnitte von Prüfungen Schwierigkeiten bereiten. Soweit jedoch die Erledigung einer Prüfung keine Fortsetzung des Studiums bedingt, muß meines Erachtens den ausländischen Studenten die Ablegung der Prüfung ermöglicht werden.

Bei Den Ausländern sollten <sup>für</sup> auch die rein akademischen Prüfungen (Doktor-Prüfung) ermöglicht werden.

4.) Bei den Hochschulen selbst ist die Frage der Aufrechterhaltung des Forschungsbetriebs von besonderer Bedeutung

Es  
Hoc  
arb  
tät  
ste  
Zus  
läu  
fer

# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei



**NSD-Dozentenbund Prag-Brünn**  
**Der Gau-Dozentenbundsführer**

Prag II., den 1.  
Februar 1936  
Gernruf 288 88 2171

Altenszeichen: 1463/PA  
(unbedingt anzugeben)

Betrifft: Akademie der Wissenschaften  
in Prag.

Vorg.: Zuletzt Ihr Schreiben vom

An den  
persönlichen Refer  
Herrn Staatssekret  
Herrn Regierungsr  
Prag IV.  
Czernin Palais.

age übermittle ich wu  
reiche zugleich die b  
ch danke ich für die  
r mit unseren Vorsch  
lungen durch die von

hauer/

17a  
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

1/2  
Vol. am 19. 7. 1940 für

dem Untergewicht.

1. Dezember 1939

Dr. H. von  
Karlshagen 26  
Sitzung

NSD-Gezetzgebung  
1/20/40

der NSD-Gezetzgebungsleiter

1/2  
A. von

Vol. am 10. 7. 1940 für

1463/2A  
(unbest. einged.)

Dr. G. L. v. ...

1/2  
Vol. am 27. 11. 39

Verz.: Zufahrt zur Scheide von  
27. 11. 39

In Anbetracht der Umstände ist die Umkehrung der ...  
Scheide von 15. 11. 39 und keine ...  
Vol. am 10. 7. 1940 für  
dem Untergewicht.

1/2  
Vol. am 19. 7. 1940 für  
dem Untergewicht.

1/20/40



22. April 1940.

Akademie der Wissenschaften  
in Prag.

Dort.Schreiben vom 1.12.1939 -  
Zeichen Aktenzeichen: 1463/PA.

23. IV. 1940

r Dr. Bernhauer ,

II.  
sse 26.

chlägige Angelegenheit verträgt keinen

Prag, den 17. Juni 1940.

18. VI. 1940

A.H. mit 2 Anlagen

Herrn Ministerialrat Hansel

wieder zugeleitet.

Auf Wunsch des Herrn Staatssekretärs war der Satzungs-  
entwurf für die Deutsche Akademie der Wissenschaften in  
Prag (vergl. die Anlage 1) von den Herren Dr. Bernhauer,  
Dr. Raschhofer und Dr. Schinnerer überarbeitet worden.  
Der entsprechende Auftrag ist von dem Herrn Staatssekre-  
tär Ende Oktober 1939 erteilt worden. Inzwischen ist  
ein überarbeiteter Entwurf eingegangen, der angeschlos-  
sen ist (vergl. die Anlage 2). Wie Herr Dr. Saure dem  
Herrn Staatssekretär in den letzten Tagen mitgeteilt hat,  
hat auch er an einem Entwurf gearbeitet, den er mit sei-  
ner Stellungnahme Ihnen zugeleitet habe. Ich wäre dank-  
bar, wenn die einschlägige Angelegenheit zum Abschluss  
gebracht und ein endgültiger Entwurf dem Herrn Staats-  
sekretär zur Zustimmung vorgelegt würde. Ich bitte um  
die entsprechende weitere Veranlassung.



L.

00080

J. S. A.

VI D 7

Abschrift von Abschrift.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei  
Reichsleitung. München 33, den 4.12.1939.

NSD.-Dozentenbund  
Der Reichsdozentenführer.

Akt. Z. HTe 407/2-I

Betrifft: Rektor an der Technischen Hochschule Brünn;  
hier Prof. Dr. Karl K r i s o.

Mit Schreiben vom 30.11.39 habe ich Sie gebeten, die Ernennung von Prof. Dr. Karl K r i s o zum Rektor der Technischen Hochschule Brünn zunächst nicht auszusprechen, da gegen den Genannten verschiedene Vorwürfe erhoben werden. Hierzu kann ich heute schon folgendes mitteilen:

Kriso ist zwar Anwärter der Partei, er hat aber in letzter Zeit ausgesprochene demokratische Kegelklub-Anschauungen zu verschiedenen Gelegenheiten geäußert. Vor allem scheint aber Dr. Kriso in der Angelegenheit Lohr belastet zu sein. Die Angelegenheit Prof. Lohr wird z.Zt. beim Reichsprotector untersucht. Es wird Ihnen bekannt sein, dass vor allem die Reichsstudentenführung gegen die Weiterverwendung von Prof. Lohr als Hochschullehrer schärfsten Widerspruch erhebt und die Vorlesungen von Prof. Lohr in den beiden letzten Semestern von der Brünner Studentenschaft vollständig boykottiert worden sind. Die Stellungnahme der Studentenschaft in der Angelegenheit Prof. Dr. Lohr bleibt nach einer neuesten Meldung des Studentenführers unverändert, solange Lohr an der Technischen Hochschule Brünn weiterlesen will.

Prof. Dr. Kriso hat nun über Lohr Äusserungen abgegeben, dass dieser ein ganz ausgezeichneter Mann sei, der unbedingt in den Reichsdienst übernommen werden müsse. Es wird in Brünn behauptet, dass sei geraumer Zeit der Kreis um Lohr daran hinarbeitet, Kriso unbedingt zum

34a

Rektor zu machen, was so weit geht, dass hierbei der Versuch gemacht wird, den 2. Rektorkandidaten Prof. Weyrich möglichst schlecht zu machen.

Ein Rektorat Kriso ist deshalb in diesem Stadium gänzlich unerwünscht.

Heil Hitler!  
gez. Dr. Schultze  
Reichsdozentenführer.

An das Reichserziehungsministerium, Berlin W 8, Unter den Linden 69.



83089

ND 7

- 1075/39 -

Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung.

Berlin W 8, den 23. Dezember  
1939.

Sehr verehrter Herr Reichsprotector!

Mit Schreiben vom 21. Oktober 1939 - XIV W 12-11-03-  
hatten Sie sich dahin ausgesprochen, dass für das Amt  
des Rektors der Deutschen Technischen Hochschule in  
Brünn zurzeit allein der gegenwärtige Prorektor Prof.  
Dr. Kriso in Betracht käme. Dementsprechend hatte ich  
beabsichtigt, Prof. Kriso mit Wirkung vom 1. Januar  
1940 zum Rektor dieser Hochschule zu ernennen. Inzwischen  
sind von dem Reichsdozentenführer in einem Schreiben  
vom 4. Dezember 1939, das ich in Abschrift beifüge,  
Bedenken gegen Professor Kriso erhoben worden. Auch wur-  
de meinem Chef des Amtes Wissenschaft wie einigen mei-  
ner Sachbearbeiter vom Reichsdozentenführer bzw. seinen  
Beauftragten mündlich und fernmündlich mitgeteilt, dass  
auch Staatssekretär Frank diese Bedenken gegen Kriso  
teile. Unter diesen Umständen wäre ich Ihnen, sehr  
verehrter Herr von Neurath sehr dankbar, wenn Sie  
mir bald mitteilen wollten, ob Sie an Ihrem früheren  
Vorschlag, wie auch ich es zu tun beabsichtige, fest-  
halten. Ich darf dabei darauf hinweisen, dass Profes-  
sor Weyrich schon um deswillen nicht als Rektor in  
Betracht kommt, weil er am 1. Januar 1940 den mathema-  
tischen Lehrstuhl an der Universität Jena übernehmen  
soll.

Heil Hitler!

gez. Rust.

Abschrift.

Hr. Prof. Dr. Rudolf Weyrich  
Deutsche Technische Hochschule  
Brünn.

Brünn, den 21. Dezember  
1939

S.H.

Herrn Staatssekretär K.H. Frank,

Prag IV.

Czerninpalais.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Im Anschluss an unser gestriges Gespräch möchte ich noch einiges nachtragen, was mir erst später einfiel. Vor allem möchte ich Ihnen, da ich es gestern versehentlich unterlassen hatte, mitteilen, dass das Reichs-Erziehungs-Ministerium sich mit dem zwischen Herrn Ministerialrat Stier in Weimar und mir verabredeten Jahresgehalt von RM 13.600 nicht einverstanden erklären konnte und darauf bestand, dass das Jahresgehalt auf RM 11.600 beschränkt wurde. Das war sehr bitter für mich, denn Herr Ministerialrat Stier hatte mir spontan von sich aus sofort RM 12.600 angeboten, woraufhin wir uns dann im Laufe der Verhandlungen auf den im Protokoll verzeichneten Betrag von RM 13.600 einigten. Gegen die Kolleggeldgarantie von RM 2.000 hatte das Reichs-Erziehungs-Ministerium nichts einzuwenden. Zu diesen Beträgen würde in Jena noch die Ortszulage in Höhe von RM 1.400 - wenn ich mich recht erinnere - gekommen sein.

Wenn ich nun in Brünn bleiben soll, so möchte ich darum bitten, dass der Herr Reichsprotector sich dafür einsetzen möge, dass ich gehaltlich so gestellt werde, wie es in dem Ihnen von mir übergebenen Verhandlungsprotokoll Stier-Weyrich festgelegt ist. Zwei Gründe scheinen mir vor allem dafür zu sprechen, dass so verfahren wird. Der erste ist rein menschlicher Natur. Bei den Verhandlungen wurde mir etwas in Aussicht gestellt, was mir später wieder genommen wurde. Das hat mich begreiflicherweise etwas verbittert. Dr. Dames vom Reichserziehungsministe-

rium tröstete mich damit, dass man mein Gehalt ja schon in nächster Zeit erhöhen könne, wenn ich wieder einmal einen Ruf bekäme. Das ist nun eingetreten. Ich bin nun auch an der T.H. in Breslau an erster Stelle als Nachfolger für Professor Schmeidler vorgeschlagen. Allerdings ist dieser neue Vorschlag erfolgt, ohne dass ich schon meinen Dienst in Jena angetreten hätte. Es besteht also gar nicht die Gefahr für die Universität Jena, dass ich nach Breslau ginge, da ich ja noch gar nicht in Jena bin. Ja, wenn ich den Ruf nach Breslau bekommen hätte, nachdem ich nach Jena übersiedelt wäre, so läge ein Grund vor, mich durch Besserstellung in Jena zu halten! - So, wie die Dinge jetzt liegen, werde ich wegen zu vieler Rufe benachteiligt. Das klingt grotesk, es ist aber so. Ich bin derzeit an erster Stelle vorgeschlagen an der T.H. Graz, an der Universität Jena, an der deutschen Universität und an der deutschen T.H. in Prag, und schliesslich noch an der T.H. in Breslau, habe also zur selben Zeit mehr Rufe, als die meisten Kollegen in Ihrem ganzen Leben. Ausserdem habe ich mich hier in Brünn durch 15 Jahre schlecht und recht mit den Tschechen herumgeschlagen, und zwar habe ich hier im Interesse des Deutschtums gegen ein Lumpengehalt 15 Jahre lang gedient, während sehr viele andere, wesentlich weniger gut ualifizierte Kollegen in Deutschland sasssen und es sich bei ihrem schönen Gehalt wohl sein liessen. Auch aus diesem Grunde hätte ich erwartet, dass das Berliner Ministerium entgegenkommender gewesen wäre und ausgleichende Gerechtigkeit geübt hätte. Sie selbst, Herr Staatssekretär, kennen die hiesigen Verhältnisse und werden mich daher, wie ich hoffe, sehr wohl verstehen. Bis vor wenigen Tagen hatte man in Berlin

36a



98636

deutscher Kultur- und Wirtschaftspolitik im Ost- und Südostraum werden. In diesem grossen Rahmen hat sodann jede einzelne Fakultät ihre Sonderaufgaben auf kulturellem, wissenschaftlichem, wirtschaftlichem und technischem Gebiet zu lösen.

## II.

Die Schaffung einer universalen Hochschule lässt sich gerade in Prag einer Lösung zuführen, da hier die räumlichen Schwierigkeiten auf eine Vereinheitlichung des Forschungs- und Lehrbetriebes gebieterisch hindrängen. Durch die Errichtung einer derartigen "Universitas" ist dann die notwendige Grundlage für die weitere Ordnung und Ausgestaltung des Hochschulwesens auf Prager Boden gegeben, und zwar ohne Schrumpfung vorhandener Einrichtungen.

Diese universale Hochschule ist durch Zusammenlegung der bisherigen Deutschen Karls-Universität und Technischen Hochschule zu schaffen. Sie hat die Tradition dieser beiden Anstalten zu übernehmen. Als Namen derselben wird unverbindlich vorgeschlagen:

"Deutsche Karls-Universität und Technische Hochschule  
in Prag".

An ihrer Spitze steht ein Rektor, dem eine einheitliche Verwaltung untergeordnet oder beigeordnet ist.

## III.

### Gliederung der Hochschule.

Dieselbe gliedert sich in 6 Fakultäten, an  
kan steht, unabhängig davon, ob die betreffe  
Abteilungen zerfällt.

wissenschaftliche Fakultät.

wissenschaftliche Fakultät.

und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

reitswissenschaftliche Fakultät.

wissenschaftliche Fakultät.

wissenschaftliche Fakultät.

Die Frage der Theologischen Fakultät wird  
er historischen Entwicklung sowie der polit  
userer Zeit zu regeln sein.

## IV.

Die Gliederung der Fakultäten wird im fol  
tigen aufgezeigt, wobei mit Absicht auf Einz  
gen wird. Anträge für den Einzelaufbau der F  
ndert gestellt werden, soweit dies nicht be

1./ Die Geisteswissenschaftliche Fakultät bleibt im wesentlichen wie die bisherige philosophische Fakultät. Die notwendige Errichtung neuer Lehrstühle /z.B. Zeitungswissenschaft usw./ wird besonders beantragt.

2./ Die Naturwissenschaftliche Fakultät umfasst: Mathematik, Astronomie, Physik, Chemie, Botanik, Zoologie, Tierheilkunde, Genetik, Mineralogie und Petrographie, Geologie und Paläontologie. Bei allen diesen Fächern ist bei der Errichtung von Lehrstühlen stets sowohl auf die theoretische wie praktische Seite Rücksicht zu nehmen.

3./ Die Rechts- u. wirtschaftswissenschaftliche Fakultät zerfällt in zwei Abteilungen:

a/ Die Rechts- u. staatswissenschaftliche Abteilung /Rechtsgeschichte, Bürgerliches Recht, Rechtsverkehr, Strafrecht, Staats- u. Verwaltungsrecht, Völkerrecht usw./.

b/ Die Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung /Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Statistik u. Bevölkerungspolitik, Wirtschaftsgeschichte, Wirtschafts- u. Wehrgeographie usw./.

4./ Die Gesundheitswissenschaftliche Fakultät. Der Aufbau derselben bleibt im wesentlichen der gleiche wie der der derzeitigen Medizinischen Fakultät. Die notwendige Errichtung neuer Lehrstühle /z.B. Rasenhygiene/ wird besonders beantragt. Die Ausbildung der Pharmazeuten /Apotheker/ ist aus dieser Fakultät herauszunehmen und ganz an die naturwissenschaftliche Fakultät anzugliedern.

5./ Die Bauwissenschaftliche Fakultät zerfällt in die

a/ Abteilung für Bauingenieurwesen /Baumechanik, Betonbau, Eisenbau, Wasserbau, Tiefbau, Eisenbahnbau, Strassenbau usw./.

b/ Abteilung für Architektur /Städtebau, Hochbau, Baukunst, Gebäudelehre, Siedlungswesen usw./

6./ Die Energiewissenschaftliche Fakultät zerfällt in die

a/ Abteilung für Maschinenbau /Wärme- und Wasserkraftmaschinen, Explosionsmotoren, Schiffbau, Flugzeugbau usw./.

b/ Abteilung für Elektrotechnik /Theoretische Elektrotechnik, Elektromaschinenbau, Fernmeldetechnik, Leitungstechnik usw./.

#### V.

#### Erklärungen und Begründungen.

Besonders betont sei, dass durch die Verwirklichung dieses Planes die Geistes- und Naturwissenschaften als die allgemeinen Grundlagen aller anderen Wissenschaften endlich eine sinnvolle Einordnung